

SHANGHAI SPRACHKURS

15.07.2018 – 12.08.2018



Allgemeines

Bewerbungen:

- Sprachkurs (www.shanghaisummerschool.org)
- PROMOS Stipendium

Organisatorisches:

- Reisepass
- Visum
- Auslandskrankenversicherung
- Reiseschutzimpfungen
- Kreditkarte

Kosten:

- Summerschool: 1390€
- Visum: 200€ (1a Visum Service)
- Flug: ca. 400-500€

Tipps:

- Die Adresse der Uni/Hostel auf Englisch und chinesisch mitführen, falls das Gepäck nicht rechtzeitig am Flughafen ist. Dies wird dann nachgeliefert (Bei Aeroflot öfters passiert)
- VPN – App schon in Deutschland installieren
- Metro ist deutlich günstiger als das Taxi
- SIM Karten sind am Flughafen sehr viel teurer als in der Stadt

Ablauf und Erfahrungen

Die ersten Tage:

Aufgrund der Flugpreise bin ich einen Tag vor dem Check-in Termin in Shanghai angereist. Auf Empfehlung habe ich für diese Nacht ein Bett im Rock&Wood Hostel gebucht. Die Organisation und Verständigung liefen gut. Eine Nacht hat ca. 11€ gekostet und für den Preis war die Unterkunft in Ordnung. Schon am Abend lernte ich einige andere Teilnehmer der Summerschool kennen lernen, die ebenfalls zur Überbrückung in dem Hostel waren. Dieses Hostel bietet sich also an, wenn man schon vorher in der Stadt ist und Kontakte knüpfen möchte. Zudem liegt es in Uni-Nähe. Vor offiziellem Beginn steht das Studentenwohnheim leider nicht zur Verfügung. Am nächsten Tag fand, wie geplant, das Eintreffen an der Donghua-Universität, sowie der Check-In im Studentenwohnheim statt. Als Begrüßungsgeschenk gab es eine kleine Tasche mit Shirt, Studentguide und Notfallkarte. Am Folgetag waren alle Teilnehmer eingetroffen und wir lernten uns bei der Eröffnungszeremonie kennen. Wir waren eine gemischte Gruppe aus verschiedenen Ländern Europas. Die Konversation fand demnach hauptsächlich auf Englisch statt.

Campus:

Der Campus war relativ groß, mit mehreren Wohnheimen, einer großen Kantine, Sportplatz, Supermarkt und Café. Alle Teilnehmer sind in Doppelzimmern, auf 18 Stockwerke verteilt, untergebracht. Des Weiteren wurden Studentenausweise ausgeteilt, die für den Zugang zu den Gebäuden, sowie zu den Zimmern notwendig sind. Frauen und Männer waren in getrennten Fluren. Es stehen Fernseher, Kühlschrank, Küche (Eine Küche pro Etage), Bad, Schreibtisch und Internet zur Verfügung. Man kann einen Laundry-Service im Wohnheim nutzen oder auch die

Waschmaschinen, die in den Fluren zur Verfügung stehen. Das Internet funktioniert nicht immer ohne Probleme und manchmal gar nicht. Die Kantine bietet sich an, wenn man günstig essen möchte. Sie ist morgens, mittags und abends geöffnet. Im Café steht kostenloses WLAN zur Verfügung und es bietet sich zum gemeinsamen lernen an. Der Supermarkt auf dem Campus ist sehr klein, bietet aber das wichtigste an. Ansonsten liegt der Campus sehr zentral. Es gibt einige Restaurants, Bars, Einkaufszentren und Supermärkte in der Nähe. Die U-Bahn-Station ist ebenfalls nicht weit entfernt.

Sprachkurs:

Der Sprachkurs fand jeden Vormittag statt. Zusätzlich gab es am Nachmittag Stunden, die sehr interessant, aber nicht Prüfungsrelevant waren. Diese fanden unregelmäßig statt und wurden ein paar Tage vorher angekündigt. Dort lernten wir unter Anderem etwas über das Schreiben der Schriftzeichen und bekamen einen Einblick in die Kaligraphie. Zu Beginn wurden alle Teilnehmer nach ihrem Leistungsstand befragt. Fortgeschrittene nahmen an einem Test teil, um den Leistungsstand einzuordnen. Nach Auswertung der Tests wurden wir in verschiedene Klassen aufgeteilt. In den Klassen lernten wir andere Studenten, davon viele aus Korea und Japan, kennen. Wir bekamen alle einen chinesischen Namen zugeteilt, mit dem wir dann auch angesprochen wurden. Die Raum -und Klassengröße war angemessen, nur die Tische waren sehr klein. Jeden Morgen wurde zunächst die Anwesenheit kontrolliert, bevor der Unterricht begann. Anschließend starteten wir mit einem neuen Thema und lernten neue Wörter, die wir im Anschluss direkt anwenden sollten. Es war etwas schwierig, da es sehr viele neue Wörter in kurzer Zeit waren und man oft nicht die Zeit zum Mitschreiben hatte. Es war aber erlaubt, Fotos von den Präsentationen zu machen. Nacharbeiten war sehr gut möglich. Nachdem wir ein Thema

durchgesprachen hatten übten wir das Gelernte direkt mit dem Sitznachbar oder in Gruppenarbeit. Währenddessen ging die Lehrerin rum, beantwortete Fragen, korrigierte uns oder übte direkt mit uns. Die zweite Unterrichtsstunde fand bei einer anderen Lehrerin statt. In dieser Stunde wurde mehr wiederholt und geübt, was in der Stunde vorher behandelt wurde, als neues gelernt. Beide Lehrerinnen sprachen hauptsächlich Chinesisch und etwas Englisch. Im Anfängerkurs waren auch einige Mitschüler, die zuvor schon Chinesisch gelernt hatten, aber noch nicht gut genug für den fortgeschrittenen Kurs waren. Der Stoff wurde dementsprechend schnell durchgezogen und es war, vor allem für die Beginner, viel Nacharbeit am Nachmittag gefordert. Es wurden Themen behandelt, die man im Alltag gut gebrauchen kann. Dazu gehörte zum Beispiel sich und seine Familie vorzustellen, neue Bekanntschaften zu machen, Früchte einzukaufen, zu handeln, im Restaurant Speisen und Getränke zu bestellen und auch Tagesabläufe zu beschreiben. Jeden Freitag fand eine Praxis Einheit statt. Dort trafen sich alle Beginner-Klassen und wir sollten spielerisch das in der Woche gelernte anwenden. Zunächst stellten wir uns alle gegenseitig vor. Im Anschluss bewiesen wir unser Können in kleinen Talentwettbewerben, bei denen man beispielsweise möglichst schnell und richtig ausgesprochen etwas auf Chinesisch vorlesen, Fragen auf Chinesisch richtig beantworten oder die Schriftzeichen dem Wort zuordnen sollte. Eine weitere Übung war es, dass jede Gruppe eine bestimmte Lebensmittelkategorie zugeordnet bekam. Am Folgetag eröffneten wir im großen Klassenraum einen Markt, bei dem wir dann auf chinesisich bei unseren Mitschülern einkauften, verkauften und handelten. Am letzten Tag fand dann ein Test statt, indem alles, was in den Unterrichtsstunden behandelt wurde, abgefragt wurde. Mit Bestehen der Prüfung haben wir die Qualifikation Chinesisch A5 erreicht.

Land -und Kultur:

Durch die verschiedenen Aktivitäten am Nachmittag, sowie auch am Wochenende, lernten wir Land und Kultur kennen. Auf dem Plan stand ein Tagestrip nach Suzhou, wo wir Tempelanlagen und eine Seidenfabrik besichtigten, eine Teezeremonie, ein Kochkurs und eine geführte Radtour bei Nacht durch die Stadt. An chinesischem Essen wurde von Hot Pot, im guten Restaurant, bis zu Streetfood alles Mögliche probiert, was es so zu finden gibt. Das war Essen war ein sehr großer Unterschied zu Deutschland. In vielen Restaurants gibt es keine englische Karte und man hat oft nach Bildern bestellt. Allgemein ist es oft so, dass die Chinesen in der Stadt kein oder kaum Englisch sprechen. Apps zum Übersetzen helfen in dieser Situation sehr gut weiter und nach den ersten Tagen kann man auch schon versuchen, die ersten Wörter auf Chinesisch zu sprechen, da die Themen im Sprachkurs sehr auf den Alltagsgebrauch abgestimmt waren. Die Fortbewegungsmittel im Shanghai, besonders die Metro, sind sehr günstig. Shanghai hat zudem einige Museen zu bieten. Wir besuchten das Shanghai History-Museum, das Automuseum und das Yuz-Kunstmuseum. Wir nahmen an einer Businessvorlesung über Shanghai teil, in der die Entwicklung der chinesischen Wirtschaft das Hauptthema war. Diese war sehr interessant. Die Shanghaisummerschool bietet ein vielfältiges und spannendes Programm, um der chinesischen Kultur näher zu kommen und die Stadt kennen zu lernen.

Freizeit:

Die freie Zeit wurde hauptsächlich zum Lernen und Reisen genutzt. Am freien Wochenende sind beispielsweise einige nach Peking oder Hangzhou gefahren. Am Abend gab es die Möglichkeit, die Clubs in Shanghai zu besuchen. In Shanghai hat sich ein Promotion Business entwickelt, sodass man in bestimmten Clubs freien Eintritt und frei Getränke bekommt. Dazu muss man einen

Promoter kennen, der einen auf der Gästeliste einträgt. Da wir eine große Gruppe waren, hatten wir schon jemanden an der Hand. Teilweise wurde sogar ein Bus vom Wohnheim zum Club gestellt. Abends saßen wir auch oft nur gemütlich im Park auf dem Campus zusammen oder verbrachten den Abend in kleineren Bars. Es gibt sehr viele Möglichkeiten, den Abend zu gestalten. Besonders beeindruckend war es abends am Bund, wenn alles beleuchtet ist. Es war eine sehr interessante Erfahrung so viele Menschen aus anderen Ländern kennen zu lernen.

Fazit:

Die Shanghai Summerschool hat mit sehr viel beim Einstieg in das erste Semester in Shanghai geholfen, da ich schon wusste wie einiges in Shanghai abläuft und funktioniert. Mit der Gruppe hat man sehr viel erlebt und neue Freundschaften geschlossen. Die Organisatoren haben ein Programm erstellt und viele Tipps rund um Shanghai gegeben. Es ist eine sehr interessante Stadt, in der man sehr viel sehen und erleben kann. Da die Uni sehr zentral gelegen ist und eine sehr gute Anbindung an die Metro hat, kann man die Zeit dort sehr gut nutzen. Jedem, der China kennenlernen und seine Sprachkenntnisse verbessern möchte, kann ich die Summerschool sehr empfehlen.

Bilder

Campus:





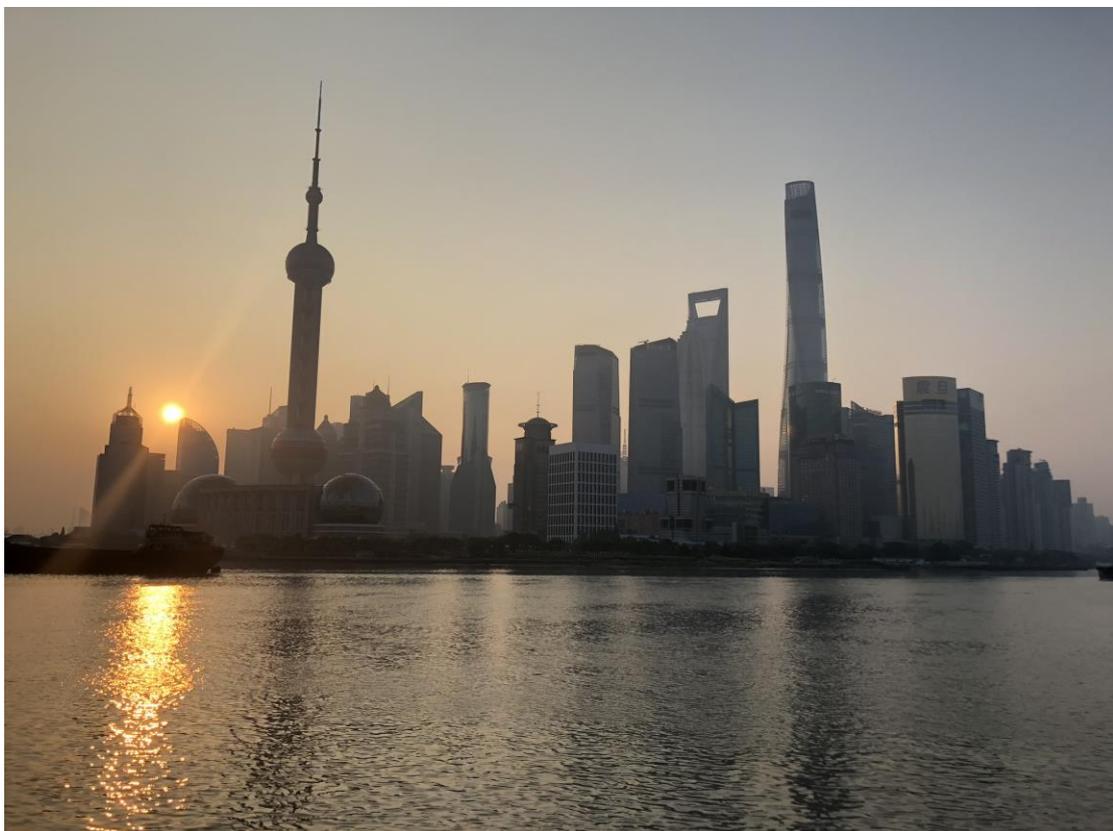


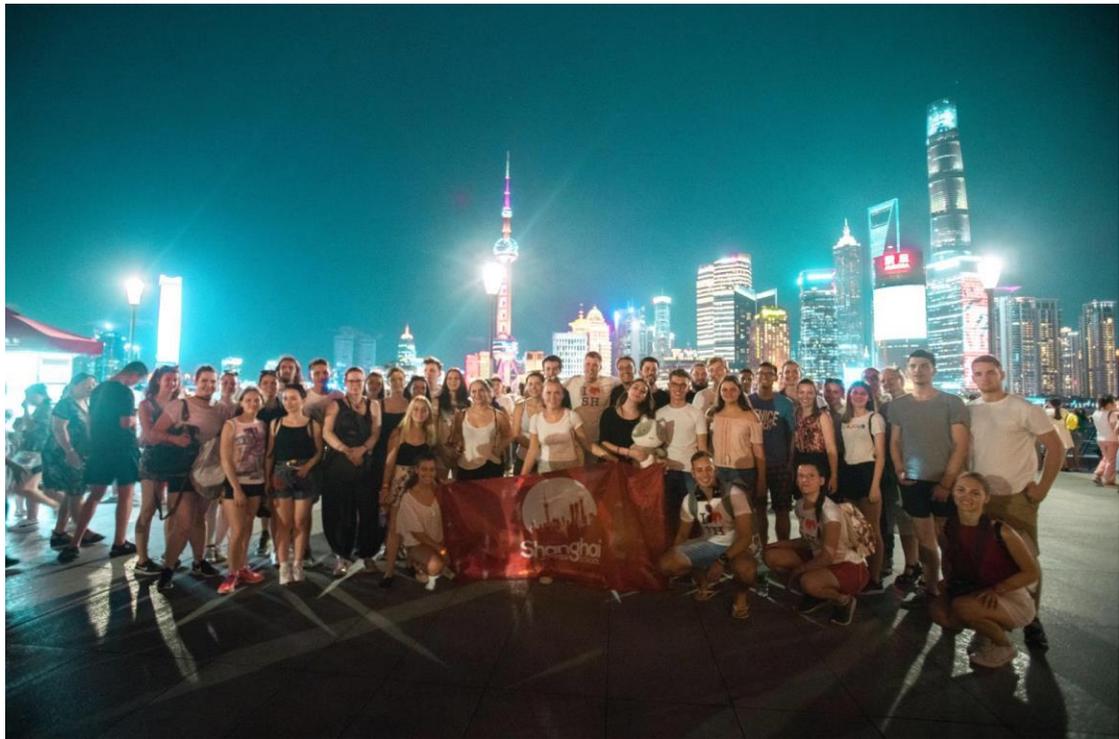






Shanghai:





Viele Grüße
Sina Matthes